MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

558 (28.11.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175760

Mittwoch, 28. November. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 558.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geisler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.50. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Heftige Kämpfe um Bourlon und Fontaine.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Nov. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

In Flandern war das Artilleriefeuer zwischen dem Houthoulsterwald und Zandvoorde von mittags an lebhaft; bei Paschendaele schwoll es am Abend zu größter Heftigkeit an.

Auf beiden Seiten der Scarpe erhöhte Gefechtstätigkeit.

Auf dem Schlachtfeld von Cambrai leitete scharfer Feuerkampf bei Tagesanbruch Angriffe ein, die der Engländer mit frisch eingesetzten Divisionen gegen Bourlon und unsere anschließenden Stellungen richtete.

Westlich von Bourlon brachen seine Angriffswellen und die ihnen voranfahrenden Panzerwagen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm in unsere Abwehrzone ein.

Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren.

Die durch den erbitterten Häuserkampf stark gelichteten englischen Verbände traf der Gegenstoß unserer Infanterie. Umfassend angesetzt und schneidig geführt nahm sie das Dorf in glänzendem Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Das starke Feuer ließ bei Eintritt der Dunkelheit nach; örtliche Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Nordöstlich von Tahure ließ der Franzose bei einer mißlungenen Unternehmung Gefangene in unseren Gräben.

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit am Vormittag gesteigert; sie flaute von mittags an zu mäßigem Störungsfeuer ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nordöstlich von Romeny stießen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

Oestlicher und Mazedonischer Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die englischen Berichte.

London, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Morgenbericht. Während der Nacht unternahm der Feind wieder einen Gegenangriff gegen unsere Stellung in der Nordostecke des Bourlonwaldes; der Angriff wurde zurückgeschlagen.

London, 27. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Abendbericht. Heute früh bei Tagesanbruch führten örtliche Angriffe unserer Truppen in der Nähe des Dorfes Fontaine-Notre Dame und Bourlon zu einem scharfen Kampfe. Der Feind suchte unser Vorrücken mit großer Erbitterung aufzuhalten. Wir schoben unsere Linien vor und machten über 500 Gefangene. Am Nachmittag versuchte der Feind einen Angriff auf die von uns gehaltene Stellung in der Hindenburglinie westlich von Moeuvres, wurde aber zurückgetrieben.

Der Wiener Bericht.

Wien, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Nirgends besondere Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Italienischer Heeresbericht vom 27. November.

Gestern unternahm der Feind nachdem er eine furchtbare Beschießung auf die Stellung am Col Beretta östlich des Brenta-tales gerichtet hatte, mit einer ganzen Division einen Infanterieangriff. Der Kampf spielte sich mit Erbitterung ab. Die Verteidiger, die durch sehr starkes Feuer abgeriegelt waren, wären vielleicht der Uebermacht in diesen wütenden Angriffen unterlegen, wenn nicht Verstärkungen zu Hilfe geeilt wären und den Gegner gezwungen hätten, sich mit sehr schweren Verlusten unter Zurücklassung von Gefangenen zurückzuziehen.

In Albanien erzwang der Feind in der Nacht vom 26. zum 26. November den Uebergang über den Osum; südlich von Berat zerstreuten unsere albanischen Banden reguläre Truppen und schlugen den Feind zurück, wobei sie ihm Verluste beibrachten.

Zum engl. Durchbruchsversuch.

Die Kriegslage in Italien.

Berlin, 24. November.

In energischer Verfolgung der am 24.—26. vorigen Monats in der 12. Isonzoschlacht von ihr schwer geschlagenen italienischen 2. Armee erreichte die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen bestehende Armee v. Below schon am 31. desselben Monats den mittleren Tagliamento. Die zur Rechten der 2. italienischen Armee das Ostufer des Isonzo besetzt haltende 3. italienische Armee war durch die Niederlage der 2. gleichfalls ins Wanken gekommen. Am 27. Oktober trat auch sie, bedrängt von der Armee des Generaloberst von Boroevic, den Rückzug nach dem Tagliamento an. Aber nur einem Teil von ihr gelang es, über den Fluß zu entkommen, zwei ihrer Korps (60 000 Mann) wurden, bevor sie ihn erreichten, von Teilen der Armee Below in der Flanke angefallen, zum Strecken der Waffen im offenen Felde gezwungen. Nach kurzem Aufenthalte am Tagliamento setzten die Armeen Below und Boroevic unter dem gemeinsamen Oberbefehl des Erzherzogs Eugen am 4. November die Verfolgung der Italiener in westlicher Richtung fort. Widerstand, den die letzteren am 7. an der Livenza zu leisten versuchten, noch an demselben Tage brechend, erreichten sie am 10. November den mittleren und unteren Lauf der Piave, hinter der die Italiener mit der deutlich erkennbaren Absicht, ernsten Widerstand zu leisten, Front gemacht hatten.

Inzwischen hatte die Niederlage der italienischen Hauptmacht am Isonzo und ihr weiterer Rückzug nicht verfehlen können, starken Einfluß auch auf die Kriegslage an der Nordgrenze Venetiens, die Kärntner- und Dolomiten-Front auszuüben. Dort standen sich im Hochgebirge, in den Quellgebieten der in den Golf von Venedig mündenden Flüsse die italienische 4. Armee und das zur Heeresgruppe des Feldmarschalls Conrad von Hötzendorff gehörende Korps Krobatin gegenüber. Um nicht abgeschnitten zu werden, waren die italienischen Truppen in Kärnten und in den Dolomiten genötigt, sich dem Rückzuge, den ihre Hauptmacht in die Ebene ausführte, durch Zurückweichen in südwestlicher Richtung anzupassen. Zugleich fiel ihnen die wichtige Aufgabe zu, die zurückgehende Hauptmacht in der linken Flanke zu sichern. Aufgabe der Gegenpartei war es, ihnen, in entgegengesetztem Sinne handelnd, nach Möglichkeit Abbruch zu tun. Daraus haben sich heftige Kämpfe im Gebirge entwickelt, die u. a. am 7. November zur Kapitulation von 17 000 Italienern im oberen Tagliamentotale führten. Gegenwärtig haben unsere Bundesgenossen die Italiener im Gebirge bis in das Gebiet zwischen der Piave und der Brenta, und zwar dort bis in die letzte Höhenstellung am Nordrande der venetianischen Ebene zurückgedrängt. In dieser sehr starken Stellung aber leisten die Italiener, offenbar mit Hilfe eingetroffener Verstärkungen, zur Zeit noch zähen Widerstand. Im Anschluß nach Westen dringen andere Truppen Hötzendorffs, gleichfalls durch heftigen Widerstand aufgehalten, langsam im Gebiet der Sieben Gemeinden vor. Die beiderseitigen Hauptkräfte aber stehen sich noch an der unteren und mittleren Piave auf Kanonenschußweite gegenüber, unter Scharmützeln anscheinend die Entscheidung am Gebirgsrande abwartend, die Italiener wohl auch auf baldiges Eintreffen der verheißenen französischen und englischen Hilfe hoffend. Die italienische 1. (Reserve-) Armee dürfte bereits im Kampfgebiet eingesetzt sein.

Ob die Verbündeten überhaupt die Absicht haben, die bisher in Italien erzielten Erfolge durch Fortsetzung der Offensive zu steigern, was sie mit Aussicht auf glänzendes Ergebnis zu tun vermögen, oder ob sie sich vorläufig mit ihnen begnügen und sich, vielleicht nach ihrer Ergänzung durch Eroberung der Gebirgsrandstellung zwischen Brenta und Piave, auf Sicherung des Gewonnenen beschränken wollen, ist nicht erkennbar. Können die Kräfte, die eine Fortsetzung der Offensive in Anspruch nehmen würde, für andere Zwecke mit besonderem Nutzen verwandt werden, so wird man vielleicht in Betracht ziehen, daß die gewonnene neue Linie in Ober-Italien nur ein Drittel der Länge der Linie hat, an deren Stelle sie getreten ist, und um so mehr mit verhältnismäßig geringen Kräften behauptet werden kann, als die Offensivkraft Italiens für lange Zeit, wenn nicht völlig gebrochen, so doch auf ein geringes Maß herabgesetzt ist. Ob und welche Rücksicht bei den ferneren Entschließungen auf die in Italien erwarteten französischen und englischen Hilfskräfte zu nehmen ist, entzieht sich unserem Urteile, um so mehr, als glaubwürdige Nachrichten über sie gänzlich fehlen.

v. Blume, General der Inf. z. D.

c. **Von der schweizer. Grenze, 28. Nov.** (Priv.-Tel. z. K.) Einer Genfer Meldung zufolge meldet „Petit Journal" von der italienischen Front: Die ganze italienische Front ist zum Zerspringen überspannt. An der Piave weichen die Deutschen immer noch nicht aus den beiden linksseitigen Brückenköpfen. Die Alliierten haben 120000 Mann Hilfstruppen mit schwerem Artilleriematerial an die italienische Front gebracht. Der Sieg liegt jetzt bei der Kampffreudigkeit und der Widerstandskraft der Italiener.

Die Räumung von Brescia begonnen.

c. **Von der schweizer. Grenze, 28. Nov.** (Priv.-Tel. z. K.) Der Schweizer Allgemeine Pressedienst meldet aus Chiasso: Die italienische Heeresleitung hat mit der Räumung von Brescia begonnen. Die Munitionsfabriken in Oberitalien werden nach Mittelitalien verlegt. Die großen elektrischen Kraftwerke in Cellina sind durch die militärischen Operationen unterbrochen worden, sodaß Mailand ohne Betriebskraft für die Industrie ist.

Das Schicksal Venedigs.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 28. Nov.** (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Basler Nachrichten" melden französische Blätter aus Rom: Oesterreich-Ungarn richtete durch Vermittlung der spanischen Botschaft an die italienische Regierung die Anfrage, ob Venedig als befestigter Platz betrachtet werden müsse oder nicht.

Arbeiterunruhen in der Provinz Rom.

Bern, 27. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der „Avanti" enthält Angaben über eine große Arbeiterbewegung in der Provinz Rom, mit der die bereits erfolgte Auflösung zahlreicher Gemeindeverwaltungen wahrscheinlich im Zusammenhang steht. Viele Frauen wurden wegen Gefährdung der Landarbeit mit Gefängnis bestraft.

Das Blatt richtet eine Mahnung an alle Sozialisten, in den besetzten Gebieten zu bleiben und auch dort nicht zu fliehen, wo der Einfall droht. Eine ähnliche Aufforderung richtete die Mailänder sozialistische Stadtverwaltung an alle Gemeindebeamten im Kriegsgebiet.

„Avanti" bezeichnet den neuen Lebensmittelkommissar und Großindustriellen Crespi als für den Posten ungeeignet, da Crespi Börsenspieler und mit den Börsenspielern eng verbunden sei.

Die türkischen Tagesberichte.

Konstantinopel, 26. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Heeresbericht.

Sinaifront. An der Küste überschritt der Feind mit Kavallerie und zugeteilter Infanterie den Wadi Indsche und setzte sich auf dem nördlichen Ufer fest. Gestern traf ihn dort unser Angriff und war von vollem Erfolg. Das Norduser des Wadi Indsche ist vom Feinde gesäubert. 6 Maschinengewehre und 11 Gefangene blieben in unserer Hand. Eine erhebliche Anzahl fliehender Feinde ist im Flusse ertrunken. In der Mitte der Front drängte unsere Kavallerie die feindliche Kavallerie zurück und nahm ihr Beute ab.

Konstantinopel, 27. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Heeresbericht.

Sinaifront. An der Küste arbeitete der Feind nach der gestrigen Niederlage am Ausbau von Stellungen auf dem südlichen Antscha-Ufer. Zu irgendwelcher Gefechtstätigkeit von Bedeutung kam es gestern an der ganzen Front nicht.

An den anderen Fronten Ruhe.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Nov. (WTB. Amtlich.) **Im englischen Kanal sind durch eines unserer Unterseeboote wiederum**

12500 Bruttoregistertonnen

versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer bewaffneter englischer Dampfer von über 5000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die U-Boot-Beute im Oktober.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 28. Nov.** (Priv.-Tel. z. K.) Oberst Egli schreibt in den „Basler Nachrichten": Die soeben veröffentlichten Angaben über die Ergebnisse des U-Bootkrieges im Oktober stehen immer noch über dem, was die Leitung der deutschen Marine als Mittel angenommen hat. Auf jeden Fall zeigt die Zahl von 675 000 Tonnen Verluste in einem Monat, daß die Alliierten noch kein wirksames Mittel zur Bekämpfung der U-Bootgefahr gefunden haben. Zu der von den Deutschen veröffentlichten Verlustziffer ist zudem noch ein Zuschlag zu rechnen für Schiffsabgang durch Minen. Heute wird wohl niemand mehr verneinen, daß der U-Bootkrieg für die Deutschen ein wertvolles Hilfsmittel der Kriegführung ist, und was die Verluste an U-Booten anbetrifft, so spricht nichts dafür, daß diese so groß sind, daß deshalb die Kraft des U-Bootkrieges abnehmen müsse.

MARCHIVUM

Rußland, die Entente und wir.

Die Regierung der Bolschewiki hat den Stab über die Entente gebrochen. Sie erscheint vor aller Welt endgültig aktenmäßig, unwiderleglich bloßgestellt. Der militärischen gesellt sich die schwere diplomatische Niederlage, die nicht mehr gutzumachen ist, mögen die Dinge in Rußland gehen wie sie wollen. Aus den im heutigen Mittagsblatt mitgeteilten Geheimtelegrammen an den russischen Botschafter in Paris wissen wir, daß England und Frankreich im Westen, Rußland im Osten deutsche Gebiete, jeder nach seinen Belieben einstecken wollten. Nicht nur Frankreich, England und Frankreich behalten sich in den Verträgen die freie Hand betreffend die Festlegung der neuen deutschen Westgrenze vor. England ist es, das die Abtrennung der Industrie- und Kohlengebiete in den Reichslanden und an der Saar aufs lebhafteste betreibt, um Frankreich an sich zu fesseln, wie Rußland gefesselt wird durch Steigerung seines Appetits auf ein Stück des östlichen Deutschland — so groß wie es selbst abschneiden will. Desgleichen wird den Russen volle Freiheit zugesichert wie gegen Deutschland so auch gegen Oesterreich ihre Grenzen zu bestimmen. Die Türkei wird fast restlos unter die Beutejäger verteilt. Das sind die Kriegsziele unserer Feinde. Würden sie gesiegt haben, sie hätten sie verwirklicht. Das ist die eindrucksvolle und unumstößliche Lehre der Dokumente; die Ziele der Entente waren, wie ein schwedisches Blatt mit Entsetzen feststellt, sehr umfassende Eroberungen und durchgreifende Umstürze in Europa und Asien. In keinem Augenblick des Krieges sind die Mittelmächte so glänzend gerechtfertigt gewesen mit ihrer ständig wiederholten Behauptung, daß sie sich in der Lage der ruchlos Ueberfallenen und Angegriffenen befinden. Was die Feinde sich in ihren geheimen Abmachungen von deutschem und österreichischem Boden zusicherten, das war weit mehr als etwaige bessere Grenzsicherung gegen erneuten „deutschen Ueberfall". Wenn die Engländer und Franzosen den Russen freie Hand im Osten und diese wieder den Franzosen und Engländern freie Hand im Westen ließen, so war das nichts weiter als die geheime Abrede, sich gegenseitig beim Raube nicht zu hindern. Wir sehen erst jetzt so recht, in welcher ungeheuren Lebensgefahr Deutschland geschwebt hat, und wir können nur wünschen und hoffen, daß das deutsche Volk, vorzüglich die Reichstagsmehrheit, entschlossen die notwendigen Folgerungen aus der Aufdeckung dieser ruchlosen Anschläge zieht. Nach jener Seite hin wenigstens, auf der die jetzt ans Tageslicht gebrachten räuberischen Tendenzen auch heute noch fortbestehen. Das ist der Fall bei Frankreich und England, während Rußland, von England durch eine Hölle ohnegleichen gejagt, mit Entschlossenheit von der Gemeinschaft abrückt, deren Verlockungen ihm nur unabsehbare innere Not gebracht haben. Lord Cecil hat uns gerade jetzt wieder versichert, daß es keine Sicherheit für England gäbe, bis Deutschland endgültig geschlagen sei. Welches Schicksal die Entente dem endgültig geschlagenen Deutschland zu bereiten gewillt war und ist, die dankenswerten Enthüllungen aus den Petersburger Archiven zeigen es. Wir können nur hoffen und wünschen, daß der Reichstag und sein Reichskanzler morgen den westlichen Alliierten die rechte deutsche Antwort auf die Aufdeckung ihrer Pläne von der Kriegslage her geben, wie sich seit der Nervenkrise vom 19. Juli gestaltet hat. Diese Antwort aber kann nicht die sein, die Cecil erwartet, daß wir bereit sind, Belgien — im Sinne Englands! — wieder herzustellen und noch gar zu entschädigen, sondern daß wir uns einen stärkeren Grenzschutz schaffen, an Macht in Europa wachsen müssen, damit den Alliierten die Gelüste vergehen, von deutschem Boden so viel zu rauben, wie jedem beliebt.

Daß die Entente sehr entzückt von der diplomatischen Niederlage ist, die ihm das neue Rußland aus dem großen Motiv heraus verschafft hat, der Welt den Frieden wiederzugeben, wird man am Ende nicht verlangen können. Wie sie sich aus der Lage herauswinden wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Sie rechnet offenbar damit, die maximalistische Regierung noch stürzen zu können, darum bleiben die Botschafter noch an Ort und Stelle. Trotzky aber sucht sie zu entfernen. Er treibt auf den Bruch hin, darum fordert er die Freilassung zweier in England internierter Russen und droht Gegenmaßregeln gegen Engländer in Rußland an. Man sollte annehmen, daß die entschlossene Friedenspolitik den Maximalisten den denkbar stärksten Rückhalt im Volke und Heer geben müßte. Der neue Oberbefehlshaber Krylenko geht mit einer Friedenskundgebung an die Front, er wird mit ihr den Friedenswillen der russischen Bauernsoldaten weiter beflügeln. Es könnte ja sein, daß in dem noch nicht abgeschlossenen Ringen um die Macht die Bolschewiki eines Tages unterliegen, obschon ihr Regiment augenblicklich stärker und stärker wird — ihre entschlossene Friedenspolitik wird nach den Enthüllungen, nachdem sie den Friedenswillen zum bewußten Leben auch im letzten Frontsoldaten gehoben haben, jede Regierung fortsetzen müssen, wenn sie sich länger als einen Tag halten will.

Die Machthaber können noch wechseln, die Politik Rußlands scheint unverrückbar eingestellt auf den Frieden; nachdem dieser dem russischen Volke so greifbar nahe vor Augen gestellt ist, wird das erschöpfte Volk ihn sich nicht mehr entreißen, sich nicht noch einmal in einen Krieg stoßen lassen, in dem nichts mehr zu gewinnen ist. Ein Rückfall der russischen Politik zur Entente ist wohl unmöglich, und darum erscheint es nicht aussichtslos, daß die Befreier Rußlands aus den Krallen Englands sich am Ruder halten werden. Sie sind die Bringer des Friedens, die Mittelmächte haben sie soeben als verhandlungsfähige Regierung anerkannt. Auch das mag ihr Ansehen und ihren Einfluß befestigen. G.

Die Mittelmächte zu Verhandlungen bereit.

Wien, 27. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Die Slavische Korrespondenz meldet: In einer Besprechung mit Abgeordneten des Herrenhauses äußerte sich der Minister für auswärtige Angelegenheiten Graf Czernin über die Lage, die durch die Friedensbestrebungen der gegenwärtigen russischen Regierung geschaffen ist. Er betonte die Bereitwilligkeit und die Bereitschaft der Monarchie, in Verhandlungen über einen ehrlichen und annehmbaren Frieden einzutreten.

Die Gegenmaßnahmen der Entente.

Paris, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Havasmeldung. Der Temps bestätigt, daß bei der Eröffnung der Konferenz der Alliierten in Paris die französische Regierung vorschlagen wird, durch eine gemeinsame Erklärung die Gefahren, denen sich Rußland durch die Usurpatoren, die augenblicklich in Petersburg herrschen, aussetzt, festzustellen. Es wird sich auch darum handeln, die Verletzung der von Rußland eingegangenen Verbindlichkeiten zu brandmarken, da Rußland Sonderverständigungen mit dem Feind einzuleiten sucht und Dokumente veröffentlicht, die nur auf einen allgemeinen Beschluß hin veröffentlicht werden dürfen. „Temps" fügt hinzu, daß Frankreich, das mit Rußland vor dem Kriege verbündet war, infolgedessen besonders schwerwiegende Gründe habe, sich zu beschweren und vollkommen entschlossen sei, die Initiative zu dem Proteste zu ergreifen, denen es seine besonderen Beschwerden hinzufügen muß.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 28. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten" drahtet seinem Blatte, daß man in maßgebenden politischen Kreisen die Enthüllungen der russischen Maximalisten als einen unmittelbar unfreundlichen Akt gegenüber den Verbündeten betrachte. Frankreich werde voraussichtlich auf der Alliertenkonferenz in Paris eine gemeinsame Erklärung in Beziehung auf Rußland anregen. Aber, um deutlich zu bekunden, daß die Regierung nicht ganz Rußland der provisorischen maximalistischen Regierung gleichstellt, wird auch der russische Botschafter in Paris, Maklakow, an den Beratungen der Konferenz teilnehmen. Der Pariser Korrespondent des Basler Blattes versichert, daß die Enthüllungen der Maximalisten für die politischen Kreise nichts Neues bilden, und daß sie auf die öffentliche Meinung gar keinen Eindruck gemacht haben.

Der Wohlfahrtsausschuß gegen den Waffenstillstandsvorschlag.

m. **Köln**, 28. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Dem „Djen" zufolge hat sich als Antwort auf den Waffenstillstandsvorschlag der neuen Regierung der Wohlfahrtsausschuß an alle Armeen mit einer Warnung vor diesem Schritt der Bolschewiki gewandt. Hierauf beschloß der militärrevolutionäre Ausschuß die Auflösung der Petersburger städtischen Duma, die der Hauptsitz des Wohlfahrtsausschusses war. Gleichzeitig soll nach dem Muster der alten Polizei eine Behörde zur Bekämpfung der Gegenrevolution gebildet werden.

Die Wirkung auf Schweden.

m. **Köln**, 28. Nov. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Stockholm: Die heute früh gemeldeten Enthüllungen über die russische Expansionspolitik in der Richtung gegen Schweden machen hier den allergrößten Eindruck. Bereits gestern Abend wurde ein Flugblatt verbreitet, worin vor einer Wendung der schwedischen Handelspolitik unter dem Druck der Westmächte eindringlich gewarnt wurde. Das Blatt „Socialdemokraten" habe in Voraussicht der tiefen Wirkung des von vaterländischer Wärme getragenen Appells dagegen Stellung genommen und den Geist des Flugblattes als deutschfreundliche Mache, die Schweden in die Arme Deutschlands treiben soll, gegeißelt. Dieser wenig überzeugende Versuch, sich gegen die regsame Vaterlandsliebe weiter, rein schwedisch und unabhängig empfindender Volksschichten zu wenden, kann denn auch nicht verhindern, daß die Enthüllungen aus den russischen Geheimarchiven hier immer weitere Kreise ziehen. „Nya Daglight Allehanda" nagelt im letzten Aufsatz die zynischen Pläne der russischen Imperialisten fest mit dem Mahnruf, die verantwortlichen Staatsmänner sollten aufpassen, daß der Staat keinen Schaden leide.

Eine neue demokratische Parteiorganisation.

Amsterdam, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt erfährt aus Petersburg vom 25. November: Der Kongreß der Städtevertreter und Semstwos hat beschlossen, eine neue demokratische Parteiorganisation mit folgendem Programm zu gründen:

1. Protest gegen die Aneignung der Macht durch die Maximalisten.
2. Die konstituierende Versammlung wird als einzige Machtquelle angesehen.
3. Herstellung aller Freiheiten.
4. Uebertragung des Grund und Bodens an die Agrarkomitees.
5. Schleunige Friedensverhandlungen.

Bis zur Bildung eines neuen Kabinetts soll jede Regierungsgewalt in den Händen der Städtevertreter und Semstwos ruhen.

Beginn der Wahlen für die Konstituante.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 28. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet: Havas berichtet aus Petersburg: Die Wahlen für die konstituierende Versammlung haben begonnen. Einer weiteren Havasmeldung zufolge verlief der erste Tag der Wahlen ohne Zwischenfälle. Trotz des Schneefalles waren die Wähler zahlreicher erschienen als bei den Gemeindewahlen.

Hungersnot an den russischen Fronten.

Amsterdam, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Daily News melden aus Petersburg, der Zustand an der nördlichen Front ist beunruhigend. Es soll eine Hungersnot herrschen. Eine Woche lang gab es dort kein Brot. Bisquit waren nur für 2—3 Tage vorhanden. An der Front von Dünaburg hungern die Soldaten ebenfalls; sie haben fast nichts zu essen. Man befürchtet Unruhen unter den Truppen. Anstatt der erforderlichen 100 Wagenladungen für den Tag kommen höchstens 20 an. Die Verwirrung im Transportwesen hat durch die jüngsten Ereignisse noch zugenommen. Truppen, die nach verschiedenen Plätzen geschickt wurden, wurden angehalten, da die Eisenbahnschienen aufgerissen waren, um den Vormarsch nach Petersburg zu verhindern. Sie befinden sich jetzt in Städten, wo Lebensmittel nicht zu erhalten sind.

Kaukasien macht sich selbständig.

Stockholm, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Haparanda wird gemeldet: Kaukasien riß sich schon los von Rußland und gründete eine eigene Regierung. Es hat ein Parlament gewählt. Diesem gehören 40 Sozialisten an, unter denen sich nur ein Bolschewiki befindet. Es ist alles ruhig.

Die Eröffnung des Badischen Landtags.

□ **Karlsruhe**, 28. November.

Die Tagung des Landtages, die zweite ordentliche während der Kriegszeit, hat heute begonnen. Um ½12 Uhr eröffnete Minister des Innern, Freiherr von Bodman, die Sitzung. Er verlas die

Thronrede,

in der zunächst der Kriegslage gedacht wird und dann festgestellt wird, daß die Größe der Kriegsopfer dem Erfolg der Waffen Deutschlands und seiner Verbündeten entspreche.

Dann sprach die Rede unseren Helden Dank und Bewunderung für die Tapferkeit aus und würdigte die Willenskraft der Daheimgebliebenen. Weiter wird gesagt, daß eine ausreichende Ernte die Volksernährung sichere. Mit Dank wird der Arbeit des Gewerbes, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft gedacht, der Unternehmer wie der Arbeiter, der freien Liebestätigkeit, der wertvollen Mitarbeit der Frauen, der Haltung der Presse und des glänzenden Ergebnisses der siebten Kriegsanleihe.

Dem hellen Bilde, heißt es weiter, fehle aber auch nicht der Schatten: die Gewinnsucht, der Wucher und der Schleichhandel.

Die Rede kündigte darauf die dritte Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung während der Kriegszeit an. Ferner folgende Gesetzesvorlagen: Eine Vorlage über die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der katholischen Geistlichen, die Aenderung des Stiftungsgesetzes, eine Vorlage über die Neugestaltung des Fortbildungsunterrichts. Hier heißt es in der Rede wörtlich: „Die Regierung glaubt nicht länger zuwarten zu dürfen, an die schon vor dem Krieg in Angriff genommene Neugestaltung des Fortbildungsunterrichts heranzutreten. Sie wird Ihnen einen Gesetzentwurf unterbreiten, den in maßvollen Grenzen sich haltend, den zurzeit bestehenden unhaltbaren Zuständen des allgemeinen Fortbildungsunterrichts abzuhelfen bestimmt ist."

Dann fährt die Thronrede fort: Die Finanzlage ist unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse dauernd befriedigend; doch bedarf sie bei der durch den Krieg bedingten Unsicherheit und Schwierigkeit der Finanzgestaltung der vorsichtigen Behandlung, um nach dem Kriege den an uns herantretenden schweren Anforderungen genügen zu können. Da die gegenwärtigen Verhältnisse schwer zu übersehen sind und feste Grundlagen für die Berechnung fehlen, soll für die Führung der Staatswirtschaft im kommenden Haushaltungszeitraum der bisherige Voranschlag nach Berichtigung und Ergänzung in wichtigeren Punkten als Grundlage weiter bestehen. Die vereinfachte und zusammengedrängte Form des Voranschlags wird seine Beratung wesentlich erleichtern und verkürzen.

Die durch den Krieg bedingte Erweiterung der staatlichen Fürsorgetätigkeit für die Schwachen und Unterstützungsbedürftigen kommt in mehrfachen Forderungen des Voranschlages zum Ausdruck.

Auf die im letzten Landtag bewilligte Erhöhung der Einkommensteuer in Form von besonderen Zuschlägen glaubt die Regierung auch für den kommenden Haushaltungszeitraum nicht verzichten zu können. Es wird jedoch ohne wesentliche Veränderung des zu erwartenden Ertrags eine sozialere Ausgestaltung der Zuschläge vorgeschlagen werden. Sollte der nach dem Entwurf des staatlichen Voranschlags sich berechnende Fehlbetrag tatsächlich sich ergeben, so werden zu dessen Deckung die nach Rückerstattung der für Reichsrechnung geleisteten Zahlungen im Betriebsfond und in der Amortisationskasse verbleibenden Reserven voraussichtlich ausreichen. Immerhin bleibt das Ergebnis unsicher, vor allem infolge der Ungewißheit darüber, wie das Reich seine Finanzen seinerzeit ordnen wird und inwieweit die Bundesstaaten dabei unmittelbar oder mittelbar in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Forderung, daß die Neuordnung die Lebensfähigkeit der Bundesstaaten nicht in Frage stellen darf, wird mit Nachdruck zu vertreten sein.

Die von der Regierung verlangten Kriegskredite sind für den voraussichtlichen Bedarf eines Jahres berechnet. Sie sollen in der Hauptsache für die gleichen Zwecke Verwendung finden, wie die bisher bewilligten gleichartigen Kredite.

Das Murgwerk, welches planmäßig im Herbst 1916 vollendet sein sollte, ist unter Ueberwindung großer, durch den Krieg gegebener Hindernisse und Schwierigkeiten der Vollendung so nahegebracht, daß der Betrieb des Niederdruckwerkes begonnen hat und die Eröffnung des Vollbetriebes auf Frühjahr 1918 in Aussicht steht. Zum erstenmale ist deshalb dem Voranschlag für den Bau auch ein solcher für den Betrieb beigefügt.

Der Förderung des Kleinwohnungsbaues sollen zwei Gesetzentwürfe dienen. Der erste soll die Beschaffung der Baugelder für Kleinwohnungen dadurch erleichtern, daß der Staat für solche Bauten die Bürgschaft für zweite Hypotheken übernimmt. Der zweite will eine Erneuerung eines früheren Voranschlages der Regierung durch Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuches, die Einführung der Meldepflicht für kleinere Mietwohnungen in den größeren Städten und damit eine fortlaufende Kenntnis des Kleinwohnungsmarktes ermöglichen.

Ein Entwurf der Gemeindebesteuerung soll heraus getretenen Mängeln der bestehenden Gesetzgebung hinsichtlich der Doppelbesteuerung abhelfen.

Einige seit der letzten Tagung erlassene provisorische Gesetze werden zur Erlangung nachträglicher Genehmigung vorgelegt werden.

Die Rede schloß: Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! Noch ist nicht abzusehen, wann der uns aufgezwungene Kampf zu Ende sein wird. Bei seinem Abschluß werden wir an der Schwelle einer neuen Zeit stehen, die uns neue und schwere Aufgaben bringen wird. Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung des badischen Staates weisen eine stetige Entwickelung auf im Sinne stärkerer Beteiligung aller politischen Kreise an der Leitung und Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Nach den gemeinsamen Leistungen und Opfern aller Glieder des deutschen Volkes in dem gewaltigen Ringen um Bestand und Sicherheit des Vaterlandes, muß diese Entwickelung auch in unserer Heimat fortschreiten. Unter Erhaltung der bewährten Grundlagen unseres Staatslebens werden die Einrichtungen des Staates, der Kreise und Gemeinden im vertrauensvollen Zusammenwirken von Fürst und Volk, von Regierung und Landständen einer Weiterbildung zuzuführen sein, welche dem Geist der neuen Zeit Rechnung trägt und damit die Gewähr bietet für die Erhaltung der Einheit und Geschlossenheit unseres Volkstums. Die Regierung wird auch dem nun beginnenden ordentlichen Landtage die Erörterung der hervortretenden gesetzgeberischen Aufgaben mit Ihnen fortführen und ihre Lösung in Angriff nehmen, sobald es die Zeitlage gestattet. Möge, durchlauchtigste und hochgeehrteste Herren, unsere gemeinsame Arbeit von dem Geiste getragen sein, der die große Zeit erfüllt. Möge diese Arbeit dem badischen Lande zum Segen gereichen.

Hierauf erfolgte die Beeidigung des neu eingetretenen Mitgliedes der Ersten Kammer, Wirkl. Geheimer Rat Dr. Lewald.

Dann erklärte Minister Dr. Freiherr v. Bodman im Namen des Großherzogs den Landtag für eröffnet. Mit einem dreifachen Hoch der Versammlung auf den Großherzog, das Präsident Rohrhurst ausbrachte, wurde die Feier geschlossen.

Erste Kammer.

Sofort nach der Landtagseröffnung trat die Erste Kammer unter dem Vorsitz des Prinzen Max zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitzende gab die Eingänge bekannt. Präsident Prinz Max gedachte des Ablebens des früheren Mitglieds der Ersten Kammer Geh. Kommerzienrat Lenel, Mannheim, der von 1905 bis 1908 der Kammer angehörte. Als Sekretäre wurden gewählt Freih. v. Stotzingen und Geh. Kommerzienrat Engelhard-Mannheim. Dann wurden die Petitionen verlesen und den Kommissionen zugeleitet. Hierauf folgte die Bildung der Kommissionen. Das Haus hatte damit seine Tagesordnung beendet und vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Letzte Meldungen.

Die Pariser Konferenz.

Rom, 27. Novbr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Der Ministerpräsident Orlando, die Minister Nitti, Ofio und Bianchi, sowie der Kommissar für das Flugwesen Chiesa sind am Abend zur Teilnahme an der Konferenz der Alliierten nach Paris abgereist. Sonnino hat sich schon gestern dorthin begeben.

London, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Lloyd George ist heute Vormittag nach Paris abgereist, um an der Sitzung des Obersten Kriegsrates teilzunehmen. Venizelos ist auch nach Paris abgereist.

Die Papiernot in der Schweiz.

Bern, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der schweizerischen Depeschenagentur: Das Volkswirtschaftsdepartement hat eine Verfügung erlassen, wonach die schweizerische Tagespresse den Papierverbrauch im Dezember 1917 gegenüber Dezember 1916 mindestens um 10—20 Prozent einschränken muß.

Ein Ministerium für Volksgesundheit in Oesterreich.

Wien, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Karl hat die Errichtung eines Ministeriums für Volksgesundheit genehmigt und den Ministerpräsidenten ermächtigt, den hierauf bezüglichen Gesetzentwurf im Reichsrat einzubringen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Karl Ank, Sohn des Herrn Ambros Ank, J 2. 22, für Tapferkeit.

Gefr. Edmund Hochstädter, Rheindammstr. 48, z. Zt. in einem Artillerieregiment, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille und der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

Kanonier Karl Maier, bei einem Feld-Artillerie-Regiment, Sohn des Lageraufsehers Edmund Maier, wohnhaft J 6, 11.

Richard Geyer, Gefreiter im aktiven Grenadier-Regt. 110, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Baumeisters Michael Geyer, wohnhaft R 6, 5, wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feind.

Militärkrankenwärter Gustav Amme, Kleine Riedstraße 2 wohnhaft. Sein Pflegesohn, Gefr. Franz Erbrecht, Inhaber des Eisernen Kreuzes, erhielt die Württembergische silberne Verdienstmedaille.

Hans Roder, bei einer Kraftfahrer-Division, Sohn des Bäckermeisters Carl Roder, Fröhlichstraße 62.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat den nachgenannten Angehörigen eines Landsturm-Infanterie-Bataillons die silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille verliehen: 1. Komp.: Unteroff. Höhn, Gefr. Fr. Benz, Ldstm. G. Rock und Alt. Hoh; 2. Komp.: Gefr. Joh. Strauß, Ph. Wohlfahrt, Jakob Reich, Rich. Schmitz und Ludw. Speckert; 3. Komp.: Unteroff. K. Butler, Gefr. E. Strittmatter, D. Bernhard, Th. Leon und Ldstm. Jak. Frey; 4. Komp.: Unteroff. Osw. Albicz, Gefr. Jak. Lannert, Bend. Schmitt und Karl Wüstner; Gefr. Adolf Rehm und Chr. Rippert beim Bataillonsstab.

Franz Klein, F.-Leutnant, Beamter der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Bande des milit. Karl-Friedrich-Verdienstordens.

Der Großherzog hat den Nachgenannten folgende Auszeichnung verliehen: dem Generalmajor z. D. Leonhard von Beck in Münster i. W., zuletzt Oberst und Vorstand des Bekleidungsamts VII. Armeekorps, das Kommandeurkreuz II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, dem Major Eduard Leist, Bataillonskommandeur in einem Res.-Inf.-Regt., das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens, dem Hauptmann d. L. a. D. Albert Johann Roß, in einem Landst.-Inf.-Batl., und dem landsturmpflichtigen Arzt Dr. Otto Clingestein, Bataillonsarzt im Fuhart.-Regt. 14, das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen.

Ein Beitrag zur Frage der Wohnungsfürsorge.

Von dem Verfasser des kürzlich in unserem Blatte erschienenen Artikels „Sammeln", der mit großem Interesse gelesen worden ist, wird uns geschrieben:

Gewissermaßen als Ergänzung des in den Nummern 501 und 506 ihres geschätzten Blattes gebrachten Artikels „Sammeln" dürfte es viele Leser interessieren, auswärtige Blätterstimmen in der Frage der Wohnungsfürsorge nach dem Kriege zu hören.

Die „Deutsche Warte" Berlin schreibt in Nr. 298: Die Organisationen der Arbeiter und Angestellten, wie alle sonstigen der Sozialpolitik sich widmenden Körperschaften haben das allergrößte Interesse daran, daß ohne Verzug eine umfassende und kräftige Wohnungsreformpolitik eingeleitet wird, die den Uebelständen wenigstens einigermaßen vorzubeugen geeignet ist. Wie tatkräftig sich das Ministerium für öffentliche Arbeiten Berlin des Wohnungs- und Siedelungswesens annimmt berichtet die Zeitschrift „Die Kirche" in Nr. 10: Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin hat einen Beirat für städtisches Wohnungswesen und Siedelungswesen ernannt. Es sollen darin hervorragende Vertreter von Kunst und Wissenschaft, des Städtebaus und des Siedelungswesens zusammentreten mit Vertretern der städt. Verwaltungen, gemeinnütziger Siedelungsgesellschaften und privater Grundeigentumsbeerschließung. Die Zahl der Vertreter erhöhte sich schnell von 30 auf 60. Man sieht der neuen Einrichtung natürlich mit besonderer Hoffnung entgegen. Das wesentliche dürfte zu Anfang der Zwang sein, daß so viel Richtungen sich in einem gemeinsamen Denken finden müssen und da zu friedlicher, bauender Arbeit gewissermaßen gezwungen sehen. Auch dies Gebiet fällt unter das Wort vom Zusammenlegen, was zunächst die Wirkung haben muß: Ausschaltung unnötiger Reibungsflächen.

Wie man aus den zitierten Blätterstimmen erkennt, wird der Gedanke des „Sammelns" aller Kräfte im Dienste der Wohnungsfürsorge auswärts ernstlich erörtert, und es ist zu wünschen, daß auch Mannheim in dieser hochwichtigen Frage nicht zurückbleibt.

G. W. L.

* Etatmäßig angestellt wurden die nichtetatmäßigen Justizaktuare Richard Ohr aus Hasselbach beim Notariat Lahr, und Karl Trautwein aus Bahlingen beim Notariat Gernsbach unter Belassung ihrer derzeitigen Amtsbezeichnung.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Dritte musikalische Akademie.

Solisten: Wera Schapira (Klavier), Carl Müller (Cello), W. v. Baußnern (Dirigent).

Das diesjährige Generalprogramm unserer musikalischen Akademien weist neben klassischen Meisterwerken eine größere Anzahl von Neuheiten auf. So werden unsere Mannheimer Kunstfreunde im vierten Konzert „Die Temperamente" von Sekles, im sechsten Georg Spell „Variationen über ein eigenes Thema" und Dvorak's symphonische Dichtung „Lusitzka" hören. Ein lobenswertes Beginnen gegenüber dem in früheren Jahren zutage getretenen sterilen Konservatismus! Denn wenn auch nicht alle Neuwerke Neuland bedeuten, so verdient doch das Bestreben der Konzertleitung: dem Publikum zeitgenössische Erzeugnisse der musikalischen Literatur zu vermitteln uneingeschränkte Anerkennung.

Die Vortragsfolge des gestrigen Konzertes ließ zunächst Waldemar v. Baußnern in seiner Vierten Symphonie in C zu Worte kommen. Der Komponist war 1891—94 Dirigent des hiesigen Lehrergesangvereins und bekleidet z. Zt. die Stelle des Direktors des Dr. Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt a. M. Auf allen musikalischen Gebieten emsig arbeitend, trat v. Baußnern auch hier im Jahre 1902 mit seinem bühnendramatischen Werke „Herbort und Hilde" auf den Brettern, die die Welt bedeuten hervor. Der Komponist ist ein ernster vornehmer, auf dem Gebiete der Satztechnik und Instrumentation wohlgeübter Musiker. Die gestrige Symphonie, die aus dem Manuskript gespielt wurde, zeigt ihn als Anhänger der altklassischen Symphonie, der absoluten Musik. Es ist ein interessantes Werk, voll geistreicher Einfälle in der musikalischen Ausgestaltung. Leider läßt sich der Komponist in dieser wie in früheren Schöpfungen zur Mahlosigkeit verleiten. Der erste und letzte Satz vertragen wie das Finale einige kräftige Kostriche. Am kanzlesten gibt sich der auch in der Erfindung und der Oekonomie der Mittel glücklichste zweite Satz in G-dur, dessen Scherzocharakter recht glücklich getroffen scheint. Das zwingend Persönliche fehlt zwar auch hier. Baußnern's Musik zeigt mehr den vornehmen Eklektiker, als den aus übervollem Herzen Schaffenden von ausgeprägter Eigenart. Die Wiedergabe war unter des Komponisten besonnener Leitung eine hohen Lobes würdige. Unser trefliches Orchester folgte den Intentionen des Komponisten willig und spielte außerordentlich ausdrucksvoll und tonschön. Der energische Charakter des Einleitungssatzes blieb in der Wiedergabe gewahrt. Ganz ausgezeichnet klang das wie Elfenspuk dahinziehende Scherzo, zart und innig beseelt das schöne Seitenthema des Schlußsatzes. Die spritzige Wiedergabe ließ die ermüdenden Längen vergessen und sicherte dem Komponisten freundlichen Beifall und Hervorruf. Ganz vorzüglich bot Kapellmeister Hans Weisbach aus Wiesbaden den Klavierpart.

* Militärische Beförderung. San.-Vizefeldwebel d. Res. Hans Bauer, Sohn des Herrn Heinrich Bauer, R 3, 3a, wurde zum Unterarzt befördert.

* Todesfall. Im Alter von 64 Jahren ist gestern in Heidelberg unerwartet der Mitbegründer der Firma Luschka u. Wagenmann G. m. b. H., Herr Paul Luschka, verschieden. Der Verblichene kam in jungen Jahren zu der bekannten Mannheimer Getreidefirma Gebr. Zimmern und führte zur größten Zufriedenheit der Inhaber über zehn Jahre selbständig die Buchhaltung. In den 80er Jahren gründete er gemeinsam mit Herrn Wagenmann die vor einigen Jahren in eine Kommanditgesellschaft umgewandelte Firma Luschka u. Wagenmann, die sich bald zu großer Blüte entwickelte. Eine tonangebende Stellung in der Holzindustrie erwarb sich die Firma, die neben einer bedeutenden Holzhandlung im Binnenhafen ein Sägewerk betreibt, durch den Import überseeischer Hölzer. Wer sich an die Jubiläumsausstellung 1907 zurückerinnert, der wird heute noch mit Bewunderung von der Spezialausstellung der Firma in einem besonderen Pavillon sprechen. Hier traten am augenfälligsten in der Ausstellung der verschiedensten Hölzer die weltumspannenden Handelsbeziehungen der Firma in Erscheinung. Herr Luschka hatte an dem Wachsen und Gedeihen der Firma reichen Anteil. Er war ein Geschäftsmann durch und durch, unermüdlich in der Bewältigung der auf ihm ruhenden Arbeitslast, weitblickend und wagemutig. Als er sich vor einigen Jahren von der aktiven geschäftlichen Tätigkeit zurückzog und in Heidelberg seinen Wohnsitz nahm, da konnte er es in dem Bewußtsein tun, sein Lebenswerk zu achtunggebietender Höhe emporgeführt zu haben. Bis zu seinem Tode hat er der Firma stets seinen wertvollen Rat zur Verfügung gestellt. Von allen Mitarbeitern, vor allem aber von seinem langjährigen Teilhaber Julius Wagenmann, wird deshalb sein plötzliches Hinscheiden auf das tiefste bedauert. Nicht minder von der gesamten Holzindustrie Deutschlands, die in Herrn Luschka einen ihrer hervorragendsten Vertreter verliert.

* Vertreterversammlung der Südwestdeutschen Vereinigung berufsgenossenschaftlicher Verwaltungen. Eine unter dem Vorsitz des Fabrikdirektors Merz-Heidelberg in Karlsruhe abgehaltene Vertreterversammlung der Südwestdeutschen Vereinigung berufsgenossenschaftlicher Verwaltungen, der auch der Präsident des Reichsversicherungsamts in Berlin Dr. Kaufmann anwohnte, beschäftigte sich mit der Frage der „Erhaltung der für die Kriegsbeschädigten eingerichteten Heil- und Anlernwerkstätten für die Invaliden der Arbeit". Nach einem ausführlichen Vortrag des Senatspräsidenten Dr. Spiegelthal wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die Versammlung die vom Reichsversicherungsamt in Verbindung mit dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz geplanten neuen Maßnahmen behufs möglichster Ausnutzung der sog. Arbeitstherapie zugunsten der Friedensinvaliden freudig begrüßt. Die anwesenden berufsgenossenschaftlichen Vertreter würden es sich angelegen sein lassen, bei ihren Berufsgenossenschaften das Interesse für diese Veranstaltungen zu fördern und auf die Bereitstellung geeigneter Beihilfen bei ihrer Durchführung seitens der Berufsgenossenschaften hinzuwirken. Die Versammlung nahm dann noch einen anregenden Vortrag von Dr. Perz, Chefarzt des Reservelazaretts Ettlingen, über die Verwendung Kriegsbeschädigter in Industrie und Landwirtschaft entgegen.

* Einen Notschrei, der nicht ungehört verhallen sollte, hat vor einigen Tagen ein Pfarrer im „Bad. Beob." erlassen. Er wies mit eindringlichen Worten auf die großen sittlichen Gefahren hin, die unserer Jugend durch die Nichtbeleuchtung der Züge, namentlich der Arbeiterzüge, drohen und ersuchte dringend um Abstellung des schweren Uebelstandes. Diesem Notschrei haben sich weitere Kreise angeschlossen. So wird z. B. der „Bad. Landesztg." geschrieben: „Der Notschrei, den ein Geistlicher im „Bad. Beob." ausstößt, ist vielen Tausenden aus dem Herzen gesprochen. Die geschilderten Zustände auf den Bahnhöfen und in den Zügen sind bezüglich der jungen Leute ein Skandal. Anständigen Leuten, namentlich Frauen und Mädchen, ist es geradezu unmöglich, gewisse Abendzüge zu benutzen, weil, was sie dort hören und sehen müssen, ihr Denken und Empfinden aufs gröblichste verletzt. Es ist dringend nötig, daß unsere Jugend besser in Aufsicht genommen wird, wenn unheilschwere Folgen ausbleiben sollen. Die Notwendigkeit, daß alles aufgeboten wird, um Schlimmes abzuwenden, darf nicht auf der anderen Seite noch Schlimmeres zur Folge haben."

* Hilfe für Palästina. Die Ereignisse in Palästina haben die Notlage der jüdischen Bevölkerung in bedauerlichem Maße gesteigert. Ein großer Teil der Bevölkerung, insbesondere in den Bezirken Gaza und Jaffa, ist evakuiert und in provisorischen Unterkunftsräumen untergebracht. Die Ernährungsverhältnisse sind begreiflicherweise besonders schwierig. Ohne eine großzügige Hilfsaktion wäre die Lage der Bevölkerung katastrophal. In Deutschland haben sich schon vor längerer Zeit zahlreiche jüdische Organisationen zu einem Hilfswerk für Palästina zusammengeschlossen und allein in den letzten 4 Monaten über 250 000 ℳ an Hilfsgeldern überwiesen. Die augenblicklichen Zustände machen eine verschärfte Fortsetzung des Hilfswerkes unbedingt notwendig. Spenden sind abzuführen an das Bankkonto des Hilfswerks für Palästina bei der Nationalbank für Deutschland, Depositenkasse Kurfürstendamm, und auf das Postscheckkonto Berlin 4192.

Polizeibericht vom 28. November (Schluß).

Unfälle. Am 23. ds. Mts. vormittags trat ein 54 Jahre alter lediger Taglöhner von hier bei Grabarbeiten in einer Fabrik auf dem Waldhof auf eine Spriesse, wodurch diese abrutschte und der Mann ungefähr 1,50 Meter tief hinunterfiel. Er trug dabei einen linksseitigen Rippenbruch davon und mußte mit einem Krankenwagen in das Krankenhaus Sandhofen verbracht werden. — In einem Fabrikanwesen auf dem Waldhof brach am 26. ds. Mts. nachmittags von einem im Gang befindlichen Motor ein Zylinder ab. Ein in der Nähe beschäftigter 18 Jahre alter Schlosser von hier wurde von einem abspringenden Splitter an den Kopf getroffen. Er erlitt dadurch eine schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzung und wurde mit dem Fabrikkrankenwagen ins Allg. Krankenhaus hierher verbracht.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter zwei Kaufmannslehrlinge von Mannheim bezw. Lambrecht, ein Fuhrmann von hier und ein Taglöhner von Mutterstadt, alle wegen Diebstahls.

Kommunales

* Karlsruhe, 26. Nov. Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden hat namens des Bundes der Karlsruher Detaillisten-Vereine an den Stadtrat das Ersuchen gerichtet, mit Rücksicht darauf, daß die Geschäfte infolge der Einberufungen unter Personalmangel leiden und mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, den Handelsschulunterricht zu schließen. Wie die Gewerbeschule hat auch die Pflichthandelsschule nur beschränkten Unterrichtsbetrieb. Von den Schülern und Schülerinnen der dreijährigen Pflichtschule besuchen gegenwärtig nur die 1. und 2. Klasse den Unterricht; letzterer ist von wöchentlich 9 Stunden auf wöchentlich 5 Stunden bei den 1. und 4 Stunden bei den 2. Klassen beschränkt und wird an einem Vor- oder Nachmittag der Woche erteilt. Die Schüler der einjährigen Pflichtschule und die Abiturienten der Handelsjahresschule haben seit Ausbruch des Krieges keinen Handelsschulunterricht erhalten. Da die Zahl der Schulpflichtigen während des Krieges nicht zurückgegangen ist, sind zur Zeit somit mindestens 500 handelsschulpflichtige junge Leute infolge des Krieges vom Schulbesuch befreit. Von den 548 Schüler und Schülerinnen, welche zur Zeit der Pflichthandelsschule angehören, sind nur 219 in Detailgeschäften angestellt. Der Stadtrat beschloß in Uebereinstimmung mit dem Handelsschulrat und der Schulkommission, dem Antrage der Handelskammer nicht beizutreten. Er ist der Ansicht, daß der Handels- und Fortbildungsschul-Unterricht in dem gegenwärtigen beschränkten Umfange aufrechtzuerhalten ist. Dagegen sollen in diesem Jahre die Weihnachtsferien der Pflichthandelsschule ausnahmsweise auf die Zeit vom 1. Dezember ds. Js. bis 15. Januar k. Js. ausgedehnt werden.

Aus dem Großherzogtum.

□ Weinheim, 27. Nov. Privatmann Julius Friedrich, Begründer der bekannten hiesigen Dampfsägewerksfirma, ist heute im Alter von 79 Jahren gestorben. Er gehörte lange Jahre dem Bürgerausschuß und ehedem vorübergehend dem Gemeinderate an.

)(Heidelberg, 27. Nov. Hoflieferant Ludwig Langer und Gemahlin feiern ihr goldenes Ehejubiläum.

* Tauberbischofsheim, 27. Nov. Heute feierten die Eheleute Adam Rückert und Mathilde geb. Keller in Gauburg das goldene Ehejubiläum.

rr. Baden-Baden, 27. Nov. Der Verwalter des hiesigen Großherzoglichen Schlosses, Herr J. Vogt, konnte vor einigen Tagen die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums begehen. Vor 50 Jahren kam er nach Karlsruhe. Das Vertrauen des verstorbenen Großherzogs Friedrich zog ihn bald in dessen persönliche Dienste, sodaß es dem Jubilar vergönnt war, alle großen Ereignisse der langen Regierungszeit des unvergeßlichen Herrschers, Tage des Leides und der Freude, in treuer Hingabe und in nimmer ermüdender Arbeitsamkeit miterleben. Und wie er ein treuer Diener des verstorbenen Großherzogs war, so ist er jetzt seit Jahren ein treuer und gewissenhafter Verwalter des hiesigen Schlosses. Wie er sich die Anerkennung seiner hohen Herrschaften zu erwerben wußte, so erfreut er sich bei seinen Mitbürgern großer Beliebtheit und Wertschätzung.

)(Kehl, 27. Nov. Den Revisionsbeamten in den Zügen fällt fast täglich umfangreiche Hamsterware in die Hände. Erst letzter Tage kam aus einer großen Ledertasche ein prächtiger Schinken im Gewicht von 30 Kilogramm hervor. Großes Pech hatte ein anderer Hausierer, der mit einer umfangreichen Flasche Schnaps und 3 Pfund Butter in der Tasche gerade in das Abteil stieg, wo bereits ein Hüter der wirtschaftlichen Ordnung Platz genommen hatte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Bad Dürkheim, 27. Nov. Als am Freitag der 48 Jahre alte Waldarbeiter Bernhard Schmidt von Hardenburg im Walde mit seiner Tochter mit dem Durchsägen eines Stammes beschäftigt war, kam plötzlich der Stamm ins Rollen und riß Schmidt ein großes Stück den steilen Bergabhang hinunter. Schmidt zog sich dabei solch schwere innere Verletzungen zu, daß er bereits in der folgenden Nacht starb.

⊡ Neustadt a. Hdt., 27. Nov. Ein Hoteldieb macht unsere Gegend unsicher. In der Nacht vom Sonntag zum Montag logierte er im Hotel „Lamm" hier und nahm eine Kamelhaardecke und ein Paar Stiefel mit. Am Montag abend bestellte er sich im Ratskeller zu Edenkoben ein Zimmer, verschwand jedoch wieder unter Mitnahme des Weißzeuges aus zwei Zimmern.

* Darmstadt, 27. Nov. Ein merkwürdiger Vorfall spielte sich dieser Tage im städtischen Krankenhaus ab. Da wurden abends zwei Geschwister, ein 13jähriger und ein 3½jähriger Knabe, mit Ruhrverdacht eingeliefert und in ein Zimmer der Isolier-Abteilung gelegt. Als die Nachtwache gegen Morgen bei ihnen nachschaute, waren sie verschwunden, und trotz alles Suchens war keine Spur von ihnen zu entdecken. Schon befürchtete man ein Unglück, als sich die Mutter einstellte und die Kleider der Kinder verlangte. Den Beiden war es zu einsam gewesen, da hatten sie sich kurz entschlossen, auf welche Weise konnte man nicht aus ihnen herausbringen, unbemerkt aus dem Staube gemacht und waren barfuß und im bloßen Hemd den ziemlich weiten Weg nach Hause getrabt. Es soll ihnen, wie man hört, nichts geschadet haben.

Sportliche Rundschau.

* Schachspiel. Schachmeister Wieses aus Berlin gab letzten Sonntag auf Einladung des Schachklubs Mannheim im Kaffee Metropol eine Simultanvorstellung. Von 24 gespielten Partien gewann Wieses 15, verlor 4 und machte 5 unentschieden.

Handel und Industrie.

Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1916—17 teilt mit, daß zur Sicherung der Darlehen zwei Häuser im Zwangsversteigerungsverfahren erworben werden mußten. Die Nachfrage der Kundschaft nach Bier konnte infolge weiterer Verkürzung des Braurechts nur ungenügend befriedigt werden. Die gesamten Betriebsanlagen waren einer unverhältnismäßig starken Abnutzung unterworfen; erhöhte Abschreibungen wurden somit erforderlich. Die notwendigen Herrichtungen an den Betriebs- und Wirtschaftsgebäuden, Maschinen, Geräten und sonstigen Betriebseinrichtungen konnten nur zum geringsten Teil vorgenommen werden und erforderten unverhältnismäßig hohe Aufwendungen. Die ferneren Aussichten des Braugewerbes sind äußerst ungewisse.

In der heute stattgefundenen 55. ordentlichen Generalversammlung wurden die Anträge des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt. Darnach werden von dem Reingewinn von 134 101.10 M. (143 278.17 M.) zuzüglich 21 337.01 M. (12 816.84) Vortrag aus dem Vorjahre 80 000 M. zur Ausschüttung einer Dividende von 8% (wie i. V.), 16 278.86 M. (15 660 M.) als satzungs- und vertragsmäßiger Gewinnanteil und 30 000 M. (wie i. V.) für Kriegsfürsorgezwecke verwendet und der Rest von 29 159.25 M. (21 337.01 M.) auf neue Rechnung vorgetragen.

MARCHIVUM

Nach dem **Vermögensabschluß** auf 30. September 1917 haben sich die Forderungen der Hypothekengläubiger von 1 483 523.44 M. auf 1 490 277.94 M. erhöht, die sonstigen Forderungen von 363 474.16 M. auf 352 072.92 M. ermäßigt. Andererseits sind die Außenstände für Bier, Darlehen usw. von Mark 678 794.14 auf 497 039.68 M. verringert. Bei einem Grundvermögen von 1 Million Mark, einer unveränderten Rücklage von 375 000 M. und sonstigen Rücklagen im Betrage von 295 000 M. (285 900 M.) ist der Wert der Liegenschaften auf 2 626 080 M. (2 501 030 M.), der Maschinen auf 90 000 M. (180 600 M.) berechnet. Der Wertpapierbestand hat sich von 183 152 M. auf 259 692 Mark, Barbestand und Bankguthaben von 107 803.67 M. auf Mark 142 669.29 erhöht. Der Wert der Vorräte an Bier, Gerste, Malz usw. hat sich von 60 600 M. auf 58 388 M. verringert.

Die **Verlust- und Gewinnrechnung** auf 30. Sept. 1917 gibt den Erlös aus Bier, Biersatzgetränken und Limonaden einschließlich Vorrat auf 858 060.39 M. (1 317 880.94 M.), denjenigen aus Abklällen, Hausmieten, Zinsen usw. auf 80 334.96 Mark (82 805.82 M.) an. Demgegenüber wurden für Rohstoffe 130 443.46 Mark (503 478.26 M.), Malzsteuer 43 514.89 M. (149 421.92 M. einschließl. Zinsen), Betriebskosten 358 096.21 M. (358 472.39 M.), Verwaltungskosten 106 266.01 M. (104 589.06 M.) und Abschreibungen 149 548.27 M. (128 934.93 M.) aufgewendet.

In der heutigen **Generalversammlung**, in der zehn Aktionäre 588 Aktien vertraten, wurden ferner die beantragten Satzungsänderungen einstimmig genehmigt. Danach ist in Zukunft zur Erwerbung von Grundstücken und zur Ausführung von Bauten sowie zur Gewährung von Darlehen an eine und dieselbe Person, die die Summe von 30 000 Mark übersteigen, und zur Aufnahme von Anleihen gegen Unterpfänder oder zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen die Direktion lediglich gehalten, die Zustimmung des Aufsichtsrates einzuholen. Bisher war die Ermächtigung der Generalversammlung hierfür erforderlich. Der Vorsitzende, Herr Dr. Richard Kahn, hob die verschiedenen Wirkungen der Kriegsmaßnahmen auf die Brauindustrie, insbesondere auf die nichtbayerische, hervor. Der Krieg habe zwar auf das sparsamste wirtschaften gelernt, eine gewisse Minimalgrenze lasse sich jedoch nicht mehr unterschreiten. Die Einschränkungen und die vielen Bestimmungen weisen jedoch noch eine aufsteigende Tendenz auf und es läßt sich deshalb selbst im Falle des Friedens die Zukunft des Brauereigewerbes recht sorgenvoll an. Es sei lediglich der vorsichtigen Bilanz- und Dividendenpolitik der früheren Jahre zu verdanken, daß auch diesesmal der Dividendensatz von 8 Prozent aufrecht erhalten werden könne. Es wurde weiter mitgeteilt, daß infolge der Bestrebungen der Regierung, aus Ersparnisgründen eine möglichst große Zahl von Brauereibetrieben zur Zusammenlegung zu veranlassen, am 1. Oktober ein dieser Ansicht entsprechendes Uebereinkommen zwischen der Badischen Brauerei, der Brauerei Habereckel und der Mannheimer Aktien-Brauerei Löwenkeller in Kraft getreten ist, wonach das Bier dieser Brauereien für gemeinschaftliche Rechnung in der Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller hergestellt wird. Satzungsgemäß ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Artmann und Jean Wurz, wurden einstimmig wiedergewählt.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 28. November (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	28. Geld	28. Brief	27. Geld	27. Brief
Konstantinopel	20.25	20.35	20.25	20.35
Holland 100 Gulden	293.75	294.25	294.75	295.25
Dänemark 100 Kronen	222.00	222.50	223.00	223.50
Schweden 100 Kronen	249.75	250.25	250.75	251.25
Norwegen 100 Kronen	223.25	223.75	224.25	224.75
Schweiz 100 Franken	154.50	154.75	155.00	155.25
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	136.½	137.½	136.½	137.½
Bulgarien 100 Leva	80.—	81.—	80.—	81.00

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 27. November (Kassa-Markt.)

	27.	26.		27.	26.		27.	26.
5% Anleihe	87.50	87.60	Saragossa	445	44[illegible]	Tonis	706	71[illegible]
3% Rente	59.½	59.7[illegible]	Suez Kanal	4050	4050	Rio Tinto	1790	1820
4% Span. Gold	—.—	113.10	Thom Houst.	—	640	Cape Copper	—.—	—.—
5% Russen 1906	69.½	61.80	Raff Fay	450	472	China Copper	330.—	333.—
3% do. 1896	—.—	—.—	Caoutchouc	268	264	Utha Copper	361.—	360.—
4% Türken	57.½	58.—	Malakka	154	155	Tharsis	—.—	—.—
Banq. de Paris	—.—	—.—	Suez	1230	1262	De Beers	375.—	374.—
Crédit Lyonnais	11.80	11.90	Brianski	—	290	Goldfields	41.—	42.—
Un. Pr. Islam.	600	610	Lissenoff	254	250	Lena Gold	31.—	32.—
Metropolitain	451	—.—	Gaultoff Fabr.	362	370	Jägersfont	123.—	125.—
Nord Espag.	405	405	Le Naphta	—	—	Randmines	92.—	90.—

Spanish Copper 38.— (zuletzt —.—)

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK. 27. November. (Devisenmarkt.)

	27.	22.		27.	22.
Tendenz für Geld	stetig	willig	Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.50	4.71.50
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittszins)	2.—	4½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.75.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	2.—	2½	Silber Barren	84½	85½
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.74.25	5.73.—			

New-York, 27. November. (Bonds- und Aktienmarkt).

	22.	23.		27.	22.
Acht. Tag. Santa Fé 4% Bonds	—	—	Missouri Pacific	23½	24½
United States Corp. Corps 5% Bonds	—	—	Nat. Rail. of Mex.	5—	7[illegible]
Acht. Tag. Santa Fé	84—	86—	New York Cen. r. R.	80½	82[illegible]
do. pref. ext. Divid	—	—	do. Ontario & Western	19½	20[illegible]
Baltimore & Ohio	30½	32½	Norfolk & Western	134½	135[illegible]
Canadian Pacific	134½	134½	Northern Pacific	94½	95[illegible]
Ches. & Ohio	43½	44½	Pennsylvania	49½	50[illegible]
Chic. Milw. & St. Paul	37½	37½	Reading	69½	69[illegible]
Denver & Rio Grande	5—	5—	Chicago Rock Isl & Pac.	19½	20[illegible]
Erie	14½	14½	Southern Pacific	82½	82[illegible]
Erie 1st pref.	22½	23½	Southern Railway	—	—
Erie 2nd pref.	—	—	Southern Railway pref.	53—	54[illegible]
Great Northern pref.	95—	91½	Union Pacific	114½	115[illegible]
Illinois Central	94½	94	Wabash pref.	40½	41[illegible]
Interborough Cons. Corp.	7—	7½	Americ. Can.	—	—
do. do. pref.	—	—	Amer. Smelt. & Ref.	78—	79[illegible]
Kansas City & Southern	—	—	Anac. Copp. Min.	55½	55[illegible]
do. pref.	—	—	Bethlehem Steel	81½	81[illegible]
			General Leather	—	—
			Intern. Mercantile Marine	—	—
			do. do. pref.	—	—
Louisville u. Nashville	116½	116—	United States Steels Corp.	97½	98[illegible]
Missouri Kans. & Texas	4—	4½	United Stat. Steel Corp. pr	109—	109[illegible]

Aktien-Umsatz 540 000 (501 000)

NEW YORK. 27. November. (Ergänzungskurse).

	27.	22.		27.	22.
Gr North. Ore Cert.	37½	38½	General Electr.	125½	128½
Lehigh Valley	54½	54½	National Lead	49½	49[illegible]
Union Pacific pref.	70—	71—	Utah Copper cons.	70½	70[illegible]
Consolidated Gas	86—	86½			

Letzte Handelsnachrichten.

Mainz-Kostheim, 28. Nov. (Pr.-Tel.) Im Verwaltungsgebäude der „Kostheimer Zellulose- und Papierfabrik A.-G." fand heute Nachmittag eine außerordentliche Generalversammlung statt, die sich mit der Erhöhung des Aktienkapitals und mit der sich daraus ergebenden Satzungsänderung befaßte. Die Versammlung beschloß einstimmig das Aktienkapital um 1 250 000 M. auf 4 Mill. Mark zu erhöhen und genehmigte im Anschluß daran auch die Aenderung der Satzungen in den §§ 5 und 19 betr. die Ausgabe der neuen Aktien und ihre Dividendenberechtigung sowie in § 13 betr. die Wahl des Orts für die Abhaltung der Generalversammlung der Gesellschaft. Vertreten: 978 000 M. durch 15 Aktionäre.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 27. Nov. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mannheim 2.80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.05, nach Straßburg i. E. 3.30; Schleppflöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim 2.90—3.100 fl 296 M.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 9. ds. Mts. starb infolge eines Automobilunfalls den Tod fürs Vaterland mein lieber Mann

Heinrich Diffené

Hauptmann d. R. und Etappenkommandant

im 44. Lebensjahre. E379

Heidelberg, den 27. November 1917.
Kleinschmidtstraße 19.

Marie Diffené
geb. Knecht.

Bitte, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Schwarze Hüte in allen Preislagen
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl auf Wunsch Auswahl ins Haus. Ab125.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1693.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,
MANNHEIM.

Zweigniederlassungen in:

Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Landau, Pforzheim, Pirmasens, Worms, in Frankfurt a. M.: E. Ladenburg, in Konstanz: Macaire & Cie.

Aktienkapital M. 50,000,000.—

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten, Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung.

Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung. Ziele

---

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900.
Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 Mannheim Telph. 2313
Bürostunden über Winter von 8½—4 Uhr.
Beseitigt Ungeziefer aller Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialität in radikaler Wanzen-Ausrottung
20jährige praktische Erfahrung
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden. Na118a

Frost schützt Gesichter, Hände, Füße für Frostbeulen, Pernio-Salben, Pernio-Tabletten, Preis: 3.50 M. Offene Frostschäden: Pernio-Salbe 2.00 M. Löwen-Apotheke, Hannover f. E296

Fliegerschaden-Versicherungen
nimmt entgegen E858
A. Derr, Uhlandstraße 2. Tel. 5259.

Kasinosaal.

Mittwoch, den 5. Dezember, 7½ Uhr

Konzertverein, E. V.
Klingler-Quartett

Haydn: G-Dur op. 17 Nr. 5. **Mozart:** D-Dur. **Beethoven:** F-Dur op. 135.

Karten zu Mk. 4.— bei Hochel, Pfeiffer, Mannheimer Musikhaus und Abendkasse. Schülerkarten Mk. 1.— nur Abendkasse.

Bei Fliegeralarm

Deckung suchen — alle Lichter, die einen Schein nach Außen werfen, **auslöschen, — Haustüren öffnen.** Straße nicht wieder betreten, bevor die Sirene ertönt oder der Straßenbahnbetrieb wieder aufgenommen ist.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion. G835

Bürgerhospital Speyer.

Nutzholz-Versteigerung
aus den Minkenbergerhecken bei Speyer.

Donnerstag, den 6. Dezember 1917, nachmittags 1 Uhr, werden im städtischen Versteigerungsraum zu Speyer auf Zahltermin versteigert:

262 fm. Stammholz und Nutzstangen, darunter:

194 fm. Eichenstämme Ia. 5. Klasse, 7 fm. Eichenschwellen, 37 fm. Akazienstämme 2. und 3. Klasse, 13 fm. Birkenstämme 2. und 3. Kl., 4 fm. Eschenstämme 3. Kl., 7 fm. Ahorn-, Buchen- auch Hainbuchen-, Kirschbaum- und Rüsterstämme 2. und 3. Kl. und 4 fm. Akazien-, Birken- und Eschen-Nutzstangen.

Lodeinteilungen sind zu haben beim Bürgerhospital Speyer. Das Holz liegt 3 Kilometer vom Bahnhof unmittelbar neben der Straße Speyer-Schifferstadt. C379

Speyer, den 26. November 1917.
Der Verwaltungsvorstand:
Dr. Weericke.

Die zeitgemässe
Weihnachtsgabe
ist ein Versicherungsschein der
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Versicherungsbestand Ende 1916: 1 Milliarde 172 Mill. M.
Bankvermögen 484 „ „
Kriegsversicherung von Landsturmpflichtigen ausw. gegen mässige Extraprämie
Auskünfte erteilen: In Mannheim: Carl Jüdel, D6, 4; Alb. Köchler, Karl Ludwigstrasse 15; Paul Conley, Augusta-Anlage 31; Wilh. Bulster, Rheindammstr. 14; Oberinspektor Jäger, Heinrich Lanzstraße 28.

Nachlaßversteigerung.

Im Auftrage des Vormundes verteilgere ich aus dem Nachlaß der Frieda Weber Wwe. geb. Vogelmann am

Donnerstag, den 29. Nov. 1917, nachm. ½3 Uhr

im Hause Dargstr. 13 III nachstehende Fahrnisse, öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:

5 vollständige Betten, Federbetten, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikom, 1 Kommode, Tische, Stühle 1 Kinderbettsäckchen, 1 Regulator, Bilder, 1 Küchenschrank, Küchengeschirre, 1 Hängelampe u. versch. Hausrat. La878

Julius Knapp
U 3, 10 Gerichtsvollzieher Tel. 3036

Zwicker
verloren gegangen von Werderstr., Augusta Anlage, Mollstr. bis Sophienstraße. Abzugeben gegen Belohn. Richard Wagnerstraße 9, 4. Stock links 15485

Unterricht.

Wer erteilt Kriegswitwe in Stellung 15386

franz. Unterricht

an Sonntag nachm. außer Haus. Ang. m. Preis unt. M. O 14 a. d. Geschäftsst.

Klavierunterricht. Geff. Fräul. nimmt noch einige Schüler zu gründl. Unterricht an. Wespinstr. 6, 3 Tr. (Oststadt), Telephon 4774. 15648

Offene Stellen

Frau
zum Kochen für Gefangene gesucht
Wilhelm Dostmann
Schimperstraße 22. C379

Reisende gesucht
auch Damen, m. Schuhgeschäfte, Lederhandl., Bettfedernhalten und Warenhäuser besuchen f. leichtverkäuf. Artikel. Näheres erteilt E. Bars, Frankfurt a. M., Fahrgasse 73.

Gewandter
Junge
14—16 Jahre für Hallen- u. Ausläuferdienst f. sofort gesucht. C835
Park-Hotel.

Verkäuferin
zur Aushilfe bis Weihnachten gesucht.
Kühne & Aulbach
Q 1, 16. 25279

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gegen sof. Vergütung gesucht
Crefelder Seidenhaus
Fassmann & Co.
P 1, 4.

Jüng. Mädchen mittags zu einem 5jährig. Kinde ges. 15395 Werderstr. 31, 3. St. rechts

---

Für sofort oder später
tücht. Mädchen
gesucht. 15389
Parkring 10.

Ein Mädchen
welches selbständig kochen kann, sofort oder spät. ges. 15445 F 7, 26a, 1. St.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann, in dopp. u. amerik. Buchf. bew. sucht
Nebenbeschäftigung
für einige Stunden vorm. Ang. u. M. Q. 16 an die Geschäftsstelle. 15576

Verb. Mann sucht 15566
Beschäftigung
für 3—4 St. pro Tag. Zutrauth. von Maschinen u. Heizkörper, gel. Masch.-Schlosser auch and. Besch. Badenkämper, G 4, 6, 3

Junge Schwester übernimmt für einige Wochen Privatpflege und Nachtwache. Angeb. unt. M. G. 7 an die Geschäftsst. 15145

Verkäufe.

Habe in Feudenheim ein schön eingerichtetes
2 Familienhaus
mit Garten, sowie ein
klein. 1 Familienhaus
mit Gärtchen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Von Reflektanten erbitte Zuschriften u. M. P. 15 an die Geschäftsst.

Eleganter Gaslüster
mit Elektrisch wenig benützt, preiswert abzugeben Werderstr. 31, 3. St. r.

---

1 großes Sofa
zu verk. Ludwigshafen, Görtnerstr. 28 II. 15346

Tischplatten u. Böcke
zu verk. P 5, 13a, III. 15378

Stutzflügel
neu, selten schönes Stück, groß. wundervoller Ton, mit den modernsten technisch Eigenschaften ausgestattet, ist Umstände halber sofort zu verk. Angebote u. M. W. 22 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 15713

Ein Pelz
zu verkaufen. 15365
M 2, 9, 4. Stock links

Möbel
zu verkaufen. 15396
Mittelstraße 146.

Salon
und Empfangszimmereinrichtung sowie elegant. Damen-Schreibtisch mit Erker preiswert abzugeben. 15625
Peter Kraicken, Stolzestr. Nr. 8 (Gabelsbergerplatz).

---

2 große Lederkoffer
zu verkaufen. Zu besichtigen nachmittags 1051
Grünewaldstraße 46
Neu-Ostheim.

Luftkissen
für Kranke, Gummiring und Kinder-Nabelbruchband zu verk. bei 15529
Reichel, Langstr. 29a.

Neuer großer
Handkoffer
preiswert zu verk. 15469
Burgstr. 44 part. rechts.

Heidelberg.
Salon-Einrichtung
Sofa und 4 Sessel (Damastbezug) zu verkaufen.
Näheres in d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 15621

Schön. schwarz. Spitzer
2½ Jahre alt, männlich, wegzugshalber zu verk. Näh. Neckarau, Meerfeldstraße 19a III. 15430

Kauf-Gesuche.

Ankauf und Umtausch
von gelesenen Romanen, Büchern und Heften jeder Art und Menge bei Buchhandlung E. Rohm, Meerfeldstraße 43 und in Neckarau, Kais.-Wilhelmstraße 29. G377

---

2 gebr. Kapok- oder Roßhaarmatratzen
zu kaufen gesucht. 15555
B 4, 16.

Blumentisch mögl. Bauernform zu kaufen gesucht. Ang. u. M. S. 19 an die Geschäftsst. ds. Bl. 15558

Literaturgeschichte neuere Ausg. zu kaufen gesucht. Angeb. u. M. R. 17 an die Geschäftsstelle. 15560

Vermietungen

P 2, 8/9
2. Stock, gut möbliertes Zimmer per 1. Dezember zu vermieten. 15399

Q 5, 18/19
möbliertes Zimmer mit Pension an ein Fräulein bis 1. Dezember zu vermieten. 15533

U 4, 30 2. St. nächst. eleg. möbl. Zim. zu v. 15415

Friedrichsring 30
Ecke Rupprechtstr. schön möbl. Wohn- und Schlafz. zu vermieten. 15555

Kepplerstrasse 12, 2. Stock gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht per 1. Dez. an bess. Herrn zu verm. 15577

Mollstrasse 4
Hinterhaus 2. Stock, zwei Zimmer und Küche per 15. Dezbr. zu vermieten. Näheres Laden. 15455

Rheinhäuserstr. 7
1 Treppe, gut möbliertes Zimmer zu verm. 15560

Vermischtes.

Liegen geblieben am Dienstag abend im Akademie-Konzert ein Gamm
schwarzer
Sealskinpelz
Bitte denselben abzugeben geg. gute Belohnung Friedrichsring 36, III.

Alte Pelze
werden modernisiert
Beck, Schäfer,
Schierhallenstr. 10. 15500

MARCHIVUM